

NATURRECHT  
ODER  
PHILOSOPHIE DES RECHTS  
UND DES  
STAATES.

# NATURRECHT

ODER

## PHILOSOPHIE DES RECHTS

UND DES

## STAATES.

AUF DEM GRUNDE DES ETHISCHEN ZUSAMMENHANGES VON RECHT UND CULTUR.

VON

**HEINRICH AHRENS,**

o. ö. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Leipzig etc. etc.

---

### ZWEITER BAND:

DAS SYSTEM DES PRIVATRECHTS, DIE STAATSLEHRE UND DIE PRINCIPIEN DES  
VÖLKERRECHTS.

---

SECHSTE, DURCHAUS NEU BEARBEITETE, DURCH DIE STAATSLEHRE UND  
DIE PRINCIPIEN DES VÖLKERRECHTS VERMEHRTE, AUFLAGE.

---

WIEN.

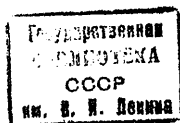
DRUCK & VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.

1871.

---

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen vorbehalten.

---



*№ 19717 62*

## Vorrede.

---

Gegen Ende des Druckes dieses zweiten Bandes hat der deutsch-französische Krieg einen entscheidenden weltgeschichtlichen Wendepunct in der europäischen Staats- und Völkerentwicklung herbeigeführt, eine mehrhundertjährige Epoche zum Abschlusse gebracht, und für eine neue Periode den Schwerpunkt in dem europäischen Gleichgewichtssysteme wieder in die deutsche Mitte, das Herz Europa's verlegt. Auch auf die Staatswissenschaften, auf eine richtigere Würdigung politischer und gesellschaftlicher Zustände und Fragen können diese Ereignisse nicht ohne wohlthätige Rückwirkung bleiben. Forscht man nach dem tieferen Grunde dieser Begebenheiten, so wird man die, unter dem Walten einer höhern wiederherstellenden göttlichen Gerechtigkeit vollzogene, nationale Wiedergeburt Deutschlands wesentlich als eine Frucht und als den politischen Abschluss seiner religiös-sittlichen Reformation erkennen, deren geistige Einwirkung ja auch die katholische Bevölkerung erfahren hat. Frankreich hat das politische Gegenstück, die Revolution, geboren, aber, vom sittlichen Grunde abgehoben, das Heil in Staats- und Herrschaftsformen und in steten politischen Umwandlungen gesucht und die Revolution sogar zu einem nothwendigen Staatsprincip erhoben (vgl. S. 328). Die zuletzt sich im Imperialismus zuspitzende Formen- und Herrschaftspolitik ist jetzt in ihrer Hohlheit zusammengebrochen, der sittlich reformatorische Geist Deutschlands hat über den politischen Revolutionsgeist Frankreichs den Sieg davon getragen, und Frankreich wird die Mittel seiner Reform nur in der Entwicklung seiner geistigen und sittlichen Kräfte finden können und sich dabei Deutschland in vielfacher Hinsicht zum Vorbild nehmen müssen. Einer richtigere Auffassung der Verhältnisse wird

auch in Frankreich bald zu der Erkenntniss führen, dass nicht ein Kampf nach Aussen wieder aufzunehmen, sondern nach Innen mit allen gegen die gesellschaftliche Ordnung gekehrten feindlichen Mächten durch ein System in einander greifender geistiger und sittlicher Bildungsmittel durchzuführen ist. Und so wie bald nach der Besiegung Napoleons eine lebhafte Bewegung für das Studium der deutschen Literatur und Philosophie eintrat, so wird man auch, trotz aller gegenwärtigen leidenschaftlichen Aufregung, in Bälde einem noch regeren geistigen Verkehre entgegensehen können.

Deutschland aber, welches zu ungeahnter Macht und Grösse wieder erstanden ist, und gewiss dem stammverwandten Oesterreich, welches nur im deutschen Elemente seine wahre Culturkraft, seinen innern Halt und das natürliche äussere Verbindungsmittel finden kann, zu inniger völkerrechtlicher Einigung die Hand bieten wird, trägt nach dem, die Regierungen und die Bevölkerung gleichmässig beseehlenden Geiste alle Bedingungen und Bürgschaften eines wahren Friedensreiches in Europa in sich, und wird es auch als Pflicht erkennen, seinem historischen Charakter treu zu bleiben, den sittlichen Kern der Bildung noch mehr zu kräftigen und romanistische Tendenzen abzustreifen, die in neuerer Zeit mehrfach zu Tage getreten sind. Es ist hochehrfreulich, dass an der obersten Stelle (Rede des Reichskanzlers am 1. April) die Erklärung abgegeben ist, dass das deutsche Reich nicht aufhören soll, nach der Seite seiner Glieder ein Bund zu sein, also ein Bundesreich (wie ich es mehrfach schon früher und in diesem Werke genannt habe), und man darf selbst die Hoffnung hegen, dass auch diejenigen, welche zur Zeit der noch nicht hinlänglich gesicherten Einigung vor Allem die Kräftigung der obersten Centralgewalt erstrebten, auch jetzt der inneren föderativen Gliederung und Freiheit ihr Recht widerfahren lassen werden. Aber nach dem grossen nationalen Umschwunge treten neue bedeutende Cultur- und politische Aufgaben hervor. Unser gesamtes Unterrichtswesen ist in dem sittlichen Geiste, der ja auch durch das lebendige Rechts- und Pflichtbewusstsein in dem Kriege den Sieg davon getragen hat, kräftiger auszubilden und das materialistische Unkraut, das wegen Vernachlässigung der philosophischen Geisteswissenschaften selbst auf den Hochschulen emporgeschossen und sich so tief in den mittleren und niederen Volksschichten verbreitet hat, wieder durch eine bessere Pflege der Wissenschaften des geistigen und sittlichen Lebens aus-